

Hallo Preußenfans,

der erfolgreiche Saisonstart macht derzeit richtig Spaß. Wir sehen eine eingespielte Mannschaft auf dem Platz, die zuhause sowie auswärts kämpft, ackert und zusammenhält.

Nicht nur aus diesem Grund finden wir es zum Kotzen, dass sich unser Verhältnis zur Vereinsführung in den letzten Wochen auf unnötige Art und Weise derart verschlechtert hat. Wir sind beim heutigen Spiel gegen die zweite Mannschaft von Werder Bremen nicht gewillt, so zu tun, als wäre alles in Ordnung.

Was ist passiert?

Kurz vor dem Saisonstart hat der Vermarkter des Vereins, das Unternehmen Lagardère Sports Germany, die Werbebanden im Preußenstadion neu strukturiert. Für unseren Bereich, den Sektor M, hat dies primär zur Folge, dass seit mehr als acht Jahren bestehende Zaunfahnenplätze fortan durch Werbeflächen ersetzt werden. Dass Zaunfahnen für uns als Ultragruppe genauso wie für viele andere Fanclubs zum Fußball gehören wie das Bier und die Bratwurst und dieser Zustand daher nicht akzeptabel ist, müssen wir vermutlich nicht sonderlich erläutern. Die neue Werbebande vor unserem Block enthält fortan den Werbeslogan „Ihr macht die Tore, wir die Events“. Ein Spruch, den wir alleine aufgrund seines Inhalts ablehnen. Fußball ist kein „Event“! Auch wenn uns bewusst ist, dass besagter Slogan nicht direkt auf das „Event Fußball“ abzielt, finden wir sowohl die Wortwahl als auch die Platzierung mehr als unglücklich, fast schon provokativ! Unsere klare Meinung zum Thema Zaunfahnen sowie zum Event-Charakter des Fußballs haben wir bereits wiederholt – sowohl in der Öffentlichkeit als auch in direkten Gesprächen mit den Vereinsverantwortlichen – kund getan. Wenn in unserem Bereich derartige Veränderungen vorgenommen werden, haben wir eine Kommunikationsaufnahme seitens des Vereins erwartet, um bestenfalls eine gemeinsame Lösung zu finden. Eine Lösung, die sowohl unseren Interessen als auch jenen der Sponsoren gerecht wird. Abgesehen von einer rein informativen E-Mail seitens des Fanbeirats zwei Tage vor dem ersten Heimspiel erfolgte jedoch keine Kontaktaufnahme. Unsere Meinung zu diesem Thema scheint für die Vereinsführung nicht von Interesse zu sein.

Ungeachtet der Veränderungen durch den Vermarkter wurde seitens des Vereins kurz vor Saisonbeginn darüber hinaus ein neuer Sicherheitsbeauftragter samt neuem Sicherheitsunternehmen präsentiert. Mit beiden Instanzen hatten wir – allein aufgrund unserer Materialien, Fahnen, Chores etc. – in der Vergangenheit überdurchschnittlich viele Berührungspunkte. Die Erfahrungen zeigen: Im direkten Dialog lassen sich viele Konflikte lösen. Bereits bei der Einstellung von Herrn Weh-

res im Vorjahr kritisierten wir, dass bei einer Neubesetzung dieses Konfliktpotenzial bergenden Postens – der Fall Roland Böckmann ist sicherlich noch nicht vergessen – im Vorfeld des ersten Spieltages ein Anlass geschaffen werden sollte, um sich kennenzulernen und gemeinsam einen vernünftigen Weg zu finden. Anstatt diesem Ratschlag zu folgen, wurde der neue Ordnungsdienst nach eigener Aussage beim ersten Heimspiel gegen den SV Meppen dazu angehalten, Materialien zu verbieten, die seit mehr als neun Jahren zum Standardrepertoire (Beispiel: Megaphon) unserer Kurve gehören, für uns unverzichtbar sind und bis zum genannten Spiel nie ein Problem darstellten. Leider ist in diesem Zusammenhang das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die Vereinsführung beruft sich hier plötzlich auf eine Rahmen-Stadionordnung des DFB, in welcher beispielsweise besagtes Megaphon zu den verbotenen Gegenständen gehört. Dass jener Ordnung durch den Verband ein Schreiben hinzugefügt wurde, in dem vor allem hinsichtlich des Sonderfalls Megaphon eine Lockerung der Stadionordnung angeraten wird, ist den Verantwortlichen entweder entgangen oder wurde bewusst verschwiegen.

Neue Werbebanden, abgeschaffte Zaunfahnenplätze, neuer Sicherheitsbeauftragter und -dienst sowie das bei Preußen Münster riesengroße Damoklesschwert Kommunikation – all diese Themen kamen für uns als Gruppe beim ersten Heimspiel gegen den SV Meppen am letzten Samstag zusammen. Bereits im Vorfeld des Spiels haben wir uns dazu entschieden, unsere Zaunfahnen trotz neuer Werbebanden bzw. mit dem Wissen, die Werbung zu verdecken, an ihren angestammten Plätzen aufzuhängen. Der Grund dafür ist relativ einfach: Bei derart wichtigen Themen wie Zaunfahnenplätzen und Werbeflächen vor dem Fanblock lassen wir uns Veränderungen durch die Vereinsführung nicht einfach aufdiktieren! Allein aus diesem Grund wurde auch die Werbebande nach Anpfiff durch ein kleines Wortspiel verändert. Dass man uns für dieses Verhalten kritisieren kann und wir damit einen potenziellen Konflikt – auch während des Spiels gegen Meppen – riskieren, ist uns bewusst. Für unsere Überzeugungen von einem Fußball, der durch die Emotionalität und die Kreativität seiner Fans lebt, werden wir jedoch immer mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln kämpfen. Und wenn unsere Meinung nur durch das Überhängen von Werbebanden deutlich wird, ist dies zur Not auch wiederholt Mittel unserer Wahl. Dennoch werden wir nicht müde zu betonen, dass wir an einer derartigen Spirale, an dessen Ende eine totale Eskalation des Konflikts stehen wird, nicht interessiert sind! Unsere Gesprächsbereitschaft haben wir über den Fanbeirat wiederholt an den Verein herantragen lassen, ein Treffen mit dem neuen Sicherheitsbeauftragten wurde hingegen in Eigenregie organisiert.

Unsere Hoffnung, dass seitens der Vereins und in beiderseitigem Interesse ein Gesprächstermin vereinbart wird, wurde durch die Vereinsführung am Mittwoch zerschlagen, indem jene Personen,

welche an der Veränderung des Spruchs auf der Werbebande beteiligt waren, mit Hausverboten für die nächsten beiden Heimspiele belegt wurden. Diese Entscheidung erfolgte, um es nur der Vollständigkeit halber zu erwähnen, natürlich ohne vorige Rücksprache mit entsprechenden Personen unserer Gruppe. In der Führungsetage scheint nicht einmal der Mumm zu vorhanden zu sein, uns über die Schritte des Vereins zu informieren, über die Hausverbote erfuhren die entsprechenden Personen aus der Post bzw. auf Nachfrage beim Fanbeirat. Dass hier auch eine Person betroffen ist, die an den guten, konstruktiven Gesprächsrunden mit Christoph Strässer, Frank Westermann und Sigggi Höing teilgenommen hat und den Vereinsverantwortlichen somit vertraut ist, spielt in der Entscheidung bzw. deren Kommunikation scheinbar keine Rolle. In besagten Gesprächsrunden machten wir wiederholt darauf aufmerksam, dass gegenseitiger Respekt für potenziell auch weniger verständliche Meinungen auf beiden Seiten sowie die Schaffung Transparenz das höchste Gut eines guten Verhältnisses sind. Im Besonderen Sigggi Höing scheint hiervon jedoch entweder nichts mehr zu wissen oder eben nichts mehr wissen zu wollen, denn sein Vorgehen, mit Mitgliedern anderer Gruppierungen über die Hausverbote zu sprechen, ohne betroffene Personen selbst zu informieren, macht diese Person in ihrer gegenwärtigen Rolle quasi untragbar. Das Vorgehen ist Gift für jede Art von Vertrauen, welches zwischen unserer Gruppe und dem Vereinsvorstand in den letzten Monaten aufgebaut wurde.

Die jetzige Situation ist für uns nicht mehr tragbar. In der Vorbereitung des heutigen Spieltages haben wir uns daher dazu entschlossen, zumindest heute keinen normalen Heimspieltag zu absolvieren. Wir erwarten von den Vereinsverantwortlichen ein sofortiges Umdenken und eine Hinwendung zur Kommunikation – nicht über uns, sondern mit uns! Im Verlauf der letzten Jahre ist es aus verschiedensten Gründen (Maßnahmenkatalog, freiwillige Blocksperrern, Hausverbote etc.) wiederholt zu einer Eskalation des Konflikts gekommen. Dieser Weg hat niemals zum Erfolg geführt – dennoch wird er auch jetzt wieder gewählt. Seht endlich ein, dass immer neue, sinnlose Verbote für Preußenfans und Materialien niemals eine Lösung sein können. Setzt euch mit uns an einen Tisch! Aber vorher: Hebt die Hausverbote wieder auf!

Deviants Ultras